

## Der Alpenraum ist ihr Heimat und besonderes Anliegen

**Europäisches Parlament** Die Allgäuer Abgeordnete Ulrike Müller (FREIE WÄHLER) arbeitet intensiv an der EU-Alpenstrategie – Plan betrifft 80 Mio. Menschen

Brüssel (irv). Ulrike Müller wohnt selbst inmitten der Alpen. Das landwirtschaftliche Anwesen in der Allgäuer Gemeinde Missen-Wilhams mit 70 Milchkühen erstreckt sich zwischen zwei Hügeln auf 1000 Metern Höhe. Ehemann und Sohn kümmern sich um den Hof. 2014 wählten die Bürger Ulrike Müller für die FREIEN WÄHLER ins Europäische Parlament. Seitdem bringt sich die Expertin und Praktikerin dort als Mitglied im AGRI, dem Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung zu den Agrarthemen ein. Besonders intensiv war die Arbeit in diesem Jahr zur EU-Alpenstrategie. – Ein umfangreicher Plan, den Alpenraum für die nächsten Jahrzehnte und für nachkommende Generationen zu rüsten.

In ihrer Stellungnahme an die EU-Kommission benennt die Europaabgeordnete über sechs Seiten Probleme und Lösungsansätze in den Bereichen Mobilität, Energie, Bildung und Arbeitsplatzsicherung. „Unser Alpenraum ist ein einzigartiges Gebiet, das zu den wirtschaftlich innovativsten und dynamischsten in Europa zählt“, erklärt Müller. Die EU-Kommission habe rechtzeitig erkannt, „dass der Erhalt dieses Raumes als Kulturlandschaft mit speziellem Ökosystem, als Heimat und Wirtschaftsfaktor große Herausforderungen an die Zukunft stellt“, fährt sie fort.

Die Empfindlichkeit für den Klimawandel, die wirtschaftliche Globalisierung, die Innovationen unerlässlich macht oder die hohe Saisonabhängigkeit – gerade im Tourismus – sind einige der an die Politik gestellten Aufgaben.

Besonders wichtig war Müller, die Menschen in den alpinen Regionen zu halten. „Dazu gehören sowohl Perspektiven für das Handwerk, für Jung-Landwirte, eine länderübergreifende Zusammenarbeit, sowie die Landwirtschaft mit dem lokalen wirtschaftlichen Gefüge besser zu verknüpfen“, sagt Müller. „Von zentraler Bedeutung ist es, die EU-Alpenstrategie mithilfe bereits bestehender Mittel zu finanzieren“, betont die Agrarexpertin. Eine Herzensangelegenheit, „ohne die das

Ganze nicht funktionieren kann“ sei die Einbindung der Menschen vor Ort: „Für diese Regionen mit ihren speziellen Bedürfnissen müssen regionale Konzepte greifen. Die Bürger müssen sich als Teil davon verstehen und mitgenommen werden. Nur so können wir den facettenreichen Alpenraum für zukünftige Generationen weiter stärken.“

In der von Müller erarbeiteten Stellungnahme an die Kommission werden die Schwierigkeiten und Belange des Alpenraums aus Sicht der Land- und Forstwirtschaft deutlich. „Ich habe als Berichterstatteerin des AGRI für praktikable Lösungen geworben. Das war der Grund, warum die Stellungnahme eine große Mehrheit gefunden hat“, ist sich die Parlamentarierin sicher.

Diese makro-regionale Strategie betrifft sieben Länder, davon fünf Mitgliedstaaten der EU: Österreich, Frankreich, Deutschland Italien und Slowenien, sowie mit Liechtenstein und der Schweiz zwei Nicht-EU-Staaten. Insgesamt sind mit dieser Strategie 80 Mio. Menschen in 48 Regionen betroffen. Alpine Regionen haben bereits eine Tradition der guten Zusammenarbeit, die sich durch bestehende Netzwerke auszeichnet. Die neue Strategie soll die bestehende Solidarität stärken.